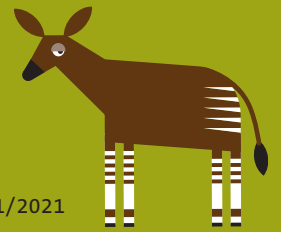


# ZOO F



ZOO.F 1/2021

Das Magazin aus  
dem Zoo Frankfurt

Mit  
**Zoo-Programm**

FEBRUAR BIS JUNI

**GERIATRIE**

Wenn Zootiere  
alt werden

**NEU IM ZOO**

Kängurus, Affen und  
Mannheimer Pinguine

**KINDERSEITEN**

Rätseln, entdecken  
und lernen



# SCHIRN

## BASTELN MIT DER MINISCHIRN DIE GROSSE SAMMELMAPPE MIT FIGUREN ZUM AUSSCHNEIDEN

Spielerisch mit Frosch, Schlange und Gorilla das kleine Einmaleins von Kreativität und Kunst erleben und eine aufregende Welt der Farben und Formen erkunden

EXKLUSIV AUF  
SCHIRN.DE/SHOP



## Liebe Zoofreundinnen und Zoofreunde,

während ich diese Zeilen schreibe, befinden wir uns erneut im Lockdown. Wir hoffen sehr, dass der Zoo spätestens im Januar wieder geöffnet sein wird. Aber unter welchen Bedingungen? Und wie lange? Das kann zurzeit niemand vorhersagen. So bedrückend die Situation für uns alle ist, geht das Leben auf der anderen Seite – glücklicherweise – aber auch ganz normal weiter. Davon erzählt dieses Heft.

Was in unserem Menschenaffenhaus, dem Borgori-Wald, in den vergangenen Monaten passiert ist, dürfte Sie dabei vielleicht besonders interessieren. Da bei Gorilla, Bonobo & Co. die Gefahr einer Ansteckung mit dem Virus potenziell am größten ist, haben wir dieses Tierhaus vorsichtshalber seit Beginn des Lockdowns Mitte März durchgehend für Besucherinnen und Besucher geschlossen gehalten. Das ist für beide Seiten nicht schön. Auch bei einigen Tieren hat man regelrecht

den Eindruck, ihnen würde ohne Besuch etwas fehlen. Trotzdem geht es ihnen gut, sehr gut sogar – wie Sie im Artikel ab Seite 14 nachlesen können.

Anderen Tieren geht es, vollkommen unabhängig von der Pandemie, weniger gut. Sie werden alt oder krank,

### **Wir wollen die ganze Geschichte erzählen!**

sie brauchen eine besondere Fürsorge oder müssen vielleicht irgendwann auch eingeschlafert werden. Diesem Thema widmen wir uns in unserem »Geriatric-Projekt«, das wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen möchten (Seite 16). Denn auch solche Themen gehören zum Alltag eines Zoos, und wir möchten sie Ihnen ganz bewusst nicht vorenthalten. Wir

wollen nämlich »die ganze Geschichte erzählen«, wie es Christine Kurrle so schön auf den Punkt gebracht hat. Ein Interview mit der Leiterin unserer Kommunikationsabteilung lesen Sie ab Seite 22.

Auch unsere Natur- und Artenschutzarbeit geht hinter den Kulissen natürlich unverändert weiter. Denn trotz dem so drängenden und auch ein wenig alles andere verdrängenden Thema der Pandemiebekämpfung dürfen wir nicht den Blick dafür verlieren, was langfristig zählt. Und das ist – neben dem Klimaschutz – nun einmal der Natur- und Artenschutz.

Dr. Miguel Casares  
Direktor Zoo Frankfurt



Wenn Pinguine einen Partner gefunden haben,  
bleiben sie mit diesem ein Leben lang zusammen.



**Mehr Infos:**

Tel.: 069 75303-229

gebührenfrei aus dem deutschen Telefonnetz

[www.frankfurt.devk.de](http://www.frankfurt.devk.de)



**Die günstigen Versicherungen der DEVK**

Ihr zuverlässiger Partner in vielen Lebenslagen

Gesagt. Getan. Geholfen.



**DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT**



Seite 10



Seite 14



Seite 26

**Die  
Kinderseiten  
findet ihr  
ab S. 28**



# Inhalt

Aktuelles, Wissenswertes und Kurioses aus der Zoo- und Tierwelt	6
Neue Zoobewohner: zwei Parmawallabys aus Australien	10
Dschungelschule: die Orang-Utan-Station der ZGF auf Sumatra	12
Von Binturong Dora bis Gorilla Arco: Neues aus dem Borgori-Wald	14
Wenn Tiere alt werden: Das Geriatrie-Programm des Zoos	16
Kommunikation aus dem Zoo: Die ganze Geschichte erzählen	22
Neue Städtepartnerschaften: Pinguin-Zuzug aus Mannheim	24
Artenschutz weltweit: der Erhalt der Grevy-Zebras in Kenia	26
Mitmachseiten für Kinder zum Rätseln, Zeichnen und Entdecken	28
Zoo-Programm: Alle Führungen, Veranstaltungen und Angebote	34

**IMPRESSUM**

ZOO.F, Ausgabe 1/2021

**Herausgeber: Zoo Frankfurt**

Bernhard-Grzimek-Allee 1

60316 Frankfurt/Main

[info.zoo@stadt-frankfurt.de](mailto:info.zoo@stadt-frankfurt.de)

[www.zoo-frankfurt.de](http://www.zoo-frankfurt.de)

**Redaktion, Texte, Konzeption, Anzeigen**

**und Gesamtverantwortung:**

Agentur Schwarzburg GbR, Frankfurt

Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl (v.i.s.d.P.)

[www.agentur-schwarzburg.de](http://www.agentur-schwarzburg.de)

[info@agentur-schwarzburg.de](mailto:info@agentur-schwarzburg.de)

**Grafik und Illustrationen:**

von Zubinski GbR, Frankfurt

[www.vonzubinski.de](http://www.vonzubinski.de)

**Titelbild:**

Matthias Besant

**Druck:**

Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH

Mörfelden-Walldorf

[www.wvd-online.de](http://www.wvd-online.de), [info@wvd-online.de](mailto:info@wvd-online.de)





# Meister der Mimik

Im Zoo Frankfurt kann man eine neue Affenart erleben: die Rotscheitelmangaben. In der Kommunikation nutzen sie ihre leuchtend weißen Augenlider.



Das ist beim Tier wie beim Menschen: Klare Kommunikation erleichtert das Zusammenleben enorm. Das gilt umso mehr, je größer und komplexer die soziale Gruppe ist. Bei den Rotscheitelmangaben, einer Affenart, von denen jetzt drei Exemplare im Borgori-Wald eingezogen sind (siehe auch Seite 14), ist beides gegeben: die Notwendigkeit und die Fähigkeit zu unmissverständlichen Signalen. Die nach der rötlichen Färbung der Oberseite ihres Kopfes benannten Affen leben bevorzugt in den dichten Sumpfwäldern Zentralafrikas. Tagsüber streifen sie umher, nachts suchen sie den Schutz hoher Bäume. Das tun sie gesellig in Gruppen von bis zu 60 Tieren, die meist vom ranghöchsten Weibchen angeführt werden. Damit das klappt, muss die Stellung jedes Tieres in der Gruppe ausgehandelt werden und bekannt sein. Es braucht also Regeln – und Kommunikation. Und diese läuft bei Rotscheitelmangaben nicht nur über Geräusche und Körperhaltungen, sondern in hohem Maße über Mimik. Für ein lebendiges Ausdrucksverhalten sind Rotscheitelmangaben besonders gut ausgestattet: Ihre Augenbrauen und Oberlider sind weiß gefärbt und bilden so einen starken Kontrast zum dunklen Gesicht. Bewegungen ihrer Augenpartien sind so kaum zu übersehen, noch in der Dämmerung wirken die hellen Partien wie Nebelschlussleuchten. Klarer kann Kommunikation kaum sein.

Ihre Fellfärbung gibt dieser Affenart ihre(n) Namen: Rotscheitelmangaben werden auch als Halsbandmangaben bezeichnet, weil sich die weißliche Färbung der Backenhaare bis auf den Nacken erstrecken kann.

# Walter und Dolly

Wie professionelles Tiermanagement ein Duckerpärchen zusammengebracht hat.

Im Zoo Frankfurt sollen Tiere nach Möglichkeit naturnah in Gesellschaft mit anderen leben können. Nun sind Vergesellschaftungen in einem Innenstadtzoo mit begrenztem Platz und einer traditionell kleinteiligen Gehegestruktur nicht überall umsetzbar. Dass im Rahmen der Möglichkeiten aber einiges machbar ist, zeigen Neuzugänge und Umzüge im südlichen Teil des Areals: Schon seit einem Jahr erweitern auf der Max-Schmidt-Anlage Capybaras die südamerikanische Vielfalt. Die Wasserschweine bilden mit Vikunjas, Nandus und Maras eine tierische Gemeinschaft. Auf dem Nachbarbaugehege hat 2018 der letzte Mähnenwolf Frankfurt verlassen. Das hat den zoo-internen Umzug von Gelbrückducker Walter aus einem der kleineren Gehege ermöglicht und damit auch das Singleleben des Bocks

beendet. Denn dank der Weitläufigkeit der üppig begrünten Anlage konnte der Zoo jetzt Dolly, einen Neuzugang aus den USA, zu ihm holen. Nebenbenefekt: Walters ehemaliges Gehege ist mit dem Nachbarbaugehege der Helmkasuarie verbunden worden, sodass die Laufvögel nun mit den Parmakängurus zusammenleben (siehe S. 10).

Zurück zu Walter und Dolly: Die Zusammenführung des Duckerpaares ist Teil des von Frankfurt aus vorangetriebenen Projekts, wieder eine stabile Population der gefährdeten Antilopenart in europäischen Zoos aufzubauen. Hierbei kann man sich auf eine gute alte Tradition berufen: Im 20. Jahrhundert sind in Frankfurt so viele Gelbrückenducker zur Welt gekommen wie in keinem anderen Zoo in Europa.



## UMZUG MIT MISSION

Zwei Westkaukasische Ture aus dem Frankfurter Zoo sind in die angestammte Heimat der Steinbockart nach Georgien umgezogen. In den dortigen Bergregionen gelten die exzellenten Kletterer als stark gefährdet. Hierfür sind, wie so oft, Lebensraumverlust und intensive Bejagung verantwortlich. Die zwei weiblichen Ture aus Frankfurt sind mit einer klaren Aufgabe und einem visionären Ziel in den Zoo von Tiflis gekommen: Sie sind dort Teil einer Zuchtgruppe. Deren Nachkommen sollen ausgewildert werden und dazu beitragen, die wildlebende Tur-Population zu erhalten.

# Artentreffen an der S8

Ausstellungen im Rhein-Main-Gebiet beschäftigen sich mit Mensch-Tier-Beziehungen.



Entlang der S-Bahnlinie 8 kommt es zum »Artentreffen«: Drei Kulturinstitutionen setzen sich künstlerisch mit dem ambivalenten Verhältnis des Menschen zum Tier auseinander. So erzählt »tierisch schön?« im Deutschen Ledermuseum Offenbach (bis 30. Mai) anhand von 50 Exponaten aus der eigenen Sammlung von der Nutzbarmachung und Aneignung von Tieren, sei es als Jagdtrophäe oder als Designhocker in Elefantenform. Auch die internationalen Gruppenausstellungen »Alles im Wunderland« im Nassauischen Kunstverein Wiesbaden (bis 7. Februar) und »Kunst für Tiere« der Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim (bis 17. Januar) gehen den Hierarchisierungen und Unterwerfungen jener Lebewesen nach, die als Tier definiert werden. Radikal ist der Perspektivwechsel in Rüsselsheim, wo sich Kunst an Tiere richtet: So performt ein Künstlerpaar nicht für ein menschliches, sondern für ein tierisches Publikum.



# Fossas digital



**Von Website bis YouTube: Der Zoo hat seine Angebote erweitert.**

Auf einem Video tolen die vier Jungtiere, die Fossaweibchen Sissi in einem Wurf im Sommer auf die Welt gebracht hatte, noch unbeholfen-tapsig durch ihr Gehege im Katzen-dschungel. Ein sechs Wochen später gedrehtes und ebenso beliebtes Video

zeigt sie schon behänder, unter anderem »im Kampf« mit einer Klopapierrolle. Dank solcher Videos, die der Zoo Frankfurt regelmäßig und angesichts von Corona momentan noch häufiger auf seinem YouTube-Kanal präsentiert, kann man besondere tierische Momente auch am Bildschirm erleben. Andere Videos stellen Themen wie Artenschutz oder Angebote wie die der Abteilung Bildung und Vermittlung vor. Wer auf dem Laufenden bleiben will, kann also den YouTube-Kanal abonnieren und/oder dem Zoo auf facebook.com/ZooFFM folgen bzw. den monatlichen Online-Newsletter beziehen – bestellbar auf der Website des Zoos. Auch diese erstrahlt seit Kurzem in neuem Look. Rundum überarbeitet, ist sie nicht nur schöner, übersichtlicher und informativer als ihre Vorläuferin. Sie ist nun auch mit mobilen Endgeräten gut nutzbar.

[www.zoo-frankfurt.de](http://www.zoo-frankfurt.de)

# Viel zu wenig wild

**Nur 0,6 Prozent: Das Netzwerk Bio-Frankfurt fordert die Ausweitung von Wildnisgebieten in Deutschland.**

Jedes Jahr benennt das Umweltnetzwerk BioFrankfurt eine Biozahl. Diesmal macht es mit dieser auf ein eklatantes Scheitern aufmerksam: Nur 0,6 Prozent der Fläche Deutschlands sind aktuell Wildnis. Das sind nicht einmal ein Drittel jener zwei Prozent, die die Bundesregierung in ihrer Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt bis 2020 erreichen wollte. Das Netzwerk BioFrankfurt, dem neben dem Zoo Frankfurt Partner wie die Uni Frankfurt, das Umweltamt, die Senckenberg Gesellschaft oder der Palmengarten angehören, hat sich den Schutz der Biodiversität auf die Fahnen geschrieben. Hierzu zählt, der Wildnis mehr Platz zu geben. Unberührte Wälder, Flusslandschaften, Auen und Moore – in Arealen, die sich selbst



überlassen bleiben, können sich natürliche Prozesse ungestört entfalten. Das sichert Biodiversität und kann sogar Folgen des Klimawandels abfedern. Hinzu kommt die »Vorbildfunktion«: Schafft es Deutschland nicht, seine Naturlandschaften zu erhalten, kann es dies kaum von anderen Ländern einfordern.

**BioFrankfurt organisiert jedes Jahr die Aktionswoche »Biologische Vielfalt erleben« mit vielfältigen Veranstaltungen, auch im Zoo. 2021 findet sie vom 21. bis zum 30. Mai statt.**

**Mehr unter [www.biofrankfurt.de](http://www.biofrankfurt.de) und hier auf den Seiten 35 und 36.**

# Eine starke Botschaft

**Im Zoo soll ein Zentrum für weltweiten Natur- und Artenschutz entstehen.**

Auf in die Zukunft: Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat den Weg für die Umsetzung einer zentralen Säule des Entwicklungsplans »ZOOKUNFT 2030+« freigemacht. So soll am Osteingang des Zoos mit einem Neubau ein Leuchtturmprojekt entstehen – das Frankfurt Conservation Center. In dem Zentrum für weltweiten Natur- und Artenschutz, das die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) mit Partnern wie der Senckenberg Gesellschaft, der

Goethe-Universität und ortsansässigen Förderbanken betreiben will, sollen Fachleute aus Praxis und Wissenschaft interdisziplinär für Natur- und Klimaschutz zusammenarbeiten. Zoodirektor Miguel Casares ist begeistert, schließlich bekommt der Zoo damit mehr als einen neuen vollwertigen Osteingang: »Das Zentrum wird ein Thinktank für den Erhalt der biologischen Vielfalt – mit einer Strahlkraft in eine breite Öffentlichkeit hinein.«



**»Das Frankfurt Conservation Center ist ein wichtiger Baustein, um den Zoo zukunftsfähig zu machen. Denn ein Zoo des 21. Jahrhunderts muss den globalen Natur- und Artenschutz unterstützen, und unser Zoo wird ein idealer Vermittler für diese Aufgabe sein.«**

Dr. Ina Hartwig, Dezernentin für Kultur und Wissenschaft

Für kleines Geld kreuz und quer durch die Region!

# RheinMainCard

**Bus und Bahn inklusive**

**Ermäßigung auf mehr als 70 Attraktionen**



© Darmstadt Citymarketing e. V., Eric Hübner

Information und Tickets:  
[www.frankfurt-rhein-main.de/rmc](http://www.frankfurt-rhein-main.de/rmc)





# Kleine Australier

Im Zoo Frankfurt leben jetzt zwei Parmawallabys. Nie gehört? Das sollte sich ändern, denn diese Art der Kängurus ist ...

... Teil einer populären Untergattung. Wallaby ist der Oberbegriff für mehrere eher kleinwüchsige Arten aus der Familie der Kängurus. Einige der an Küstenstreifen von Australien heimischen Wallabys haben vielsagende Namen, etwa das Flink- oder das Hübschgesicht-Wallaby. Wie beliebt sie vor Ort sind, zeigt sich daran, dass die australische Rugby-Union-Nationalmannschaft auch »The Wallabies« genannt wird.

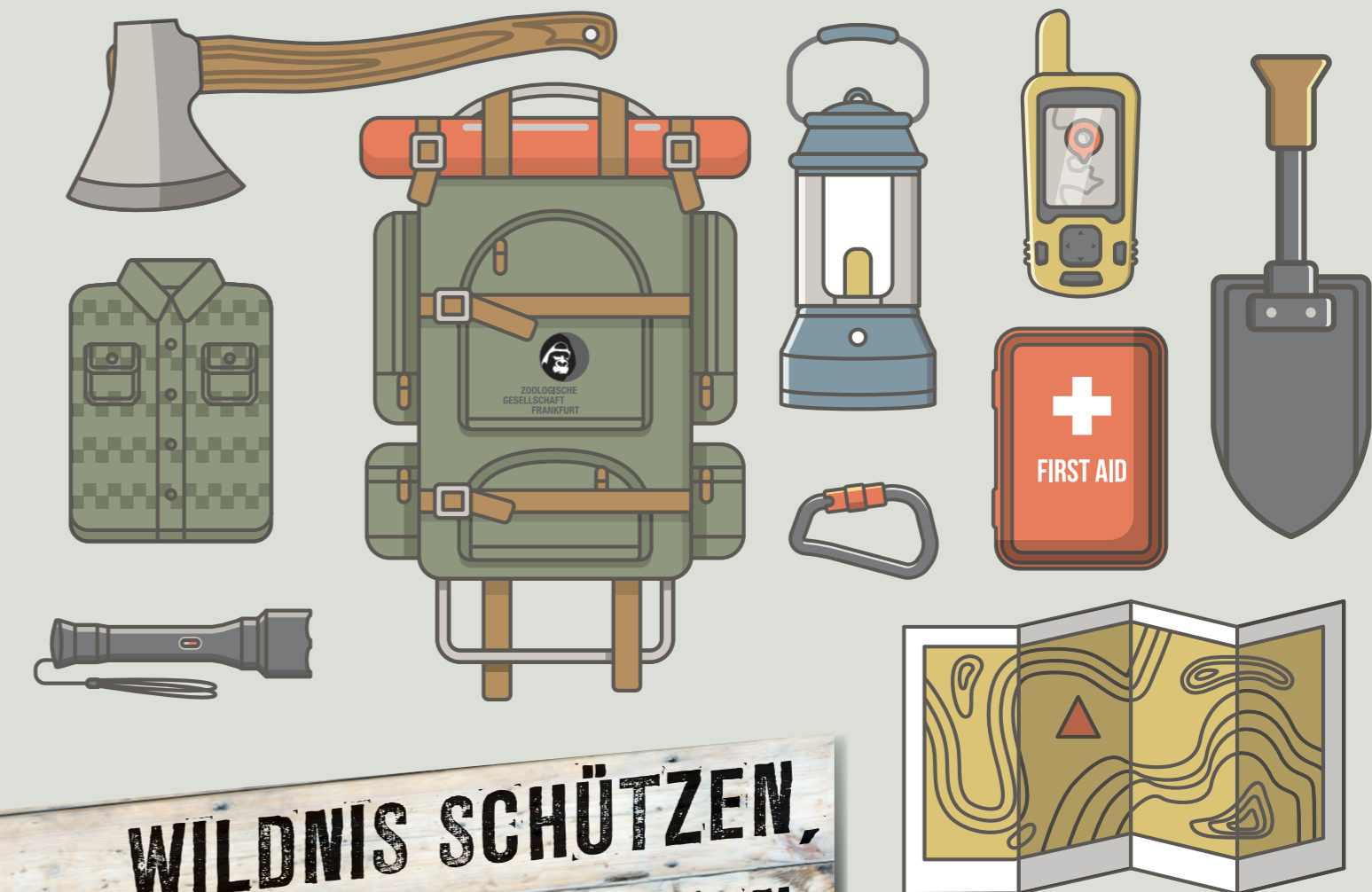
... klein (vor allem am Anfang). Unter den Wallabys als »kleinen Kängurus« zählen die Parmawallabys mit einer Kopf-Rumpf-Länge von etwa einem halben Meter zu den kleinsten. Typisch Beuteltier, kommen sie blind, taub, nackt und vor allem mini auf die Welt: Ein Junges wiegt weniger als ein Gramm! Ohne Hilfe der Mutter kriecht es von der Geburtsöffnung in den Beutel, saugt sich dort – für ein halbes Jahr – an einer der Zitzen fest und wächst.

... anpassungsfähig und robust. Sowohl in Frankreich als auch auf der Isle of Man in der Irischen See lebt eine Wallaby-Population in freier Wildbahn. Denn hier wie dort sind vor Jahrzehnten Exemplare aus Tierparks entlaufen und haben sich erfolgreich verbreitet. Auch Parmawallabys sind so robust, dass sie im Zoo Frankfurt ganzjährig auf einer Außenanlage gehalten werden können, gemeinsam mit den Helmkasuaren. Was gewagt klingt, schließlich sind die großen Laufvögel äußerst wehrhaft, klappt gut: Kängurus und Kasuare ignorieren sich gekonnt.



... verschollen gewesen. Mitte des 20. Jahrhunderts nahm man an, dass die Parmawallabys ausgestorben seien. 1965 aber kam heraus, dass auf der neuseeländischen Kawau-Insel eine fast 100 Jahre zuvor dort ausgesetzte Kolonie überlebt hatte. So wurde die Art über die gezielte Zucht in Zoos auch wieder in Australien eingeführt. Zudem stellte man fest, dass auch hier einige Tiere des ursprünglichen Bestandes überlebt hatten.

... manchmal berauscht? Laut Wikipedia wurden Wallabys in Australien dabei beobachtet, wie sie in Opiumfeldern nach dem Verzehr von Schlafmohn in einen Rauschzustand geraten, bis zur völligen Erschöpfung im Kreis laufen und dabei runde Flächen in die Felder trampeln. Aus dem Zoo Frankfurt kann dieser Sachverhalt nicht bestätigt werden.



WILDNIS SCHÜTZEN,  
VIELFALT BEWAHREN

WIR SORGEN DAFÜR, DASS RANGER IN SCHUTZGEBIETEN  
AUSGERÜSTET UND AUSGEBILDET WERDEN.  
HELFE SIE UNS DABEI. [WWW.ZGF.DE/HELFEN](http://WWW.ZGF.DE/HELFEN)



ZOOLOGISCHE  
GESELLSCHAFT  
FRANKFURT

JA, ICH MÖCHTE MEHR INFORMATIONEN ÜBER DIE ARBEIT DER ZGF ERHALTEN:

Bitte ausgefüllt per Fax an 069 43 93 48 oder zurücksenden an:

MEINE DATEN (Bitte füllen Sie alle mit \* gekennzeichneten Felder aus.)

Zoologische Gesellschaft Frankfurt  
Förderer & Freunde  
Bernhard-Grzimek-Allee 1  
60316 Frankfurt

Vorname*
Name*
Straße, Hausnummer*
PLZ, Ort*
E-Mail
Geburtsdatum

Wir verarbeiten Ihre Daten im Rahmen Ihrer Anforderung der Information über die Zoologischen Gesellschaft Frankfurt. Wenn Sie keine weiteren Informationen wünschen, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen (info@zgf.de).





# Homeschooling im Dschungel

Auf Exkursionen in den Regenwald müssen die Orang-Utans der ZGF-Dschungelschule derzeit verzichten – durch die Corona-Pandemie ist auch dort Homeschooling angesagt.

Die Corona-Pandemie hat auch das Leben in der Dschungelschule der Orang-Utan-Station auf Sumatra in Indonesien auf den Kopf gestellt. Ein Bericht von ZGF-Tierärztin Dr. Andhani Widya.



ZOOLOGISCHE  
GESELLSCHAFT  
FRANKFURT

Wir wissen nicht hundertprozentig sicher, ob sich Orang-Utans bei Menschen mit COVID-19 anstecken können. Aber weil sie genetisch sehr eng mit uns verwandt sind und andere Atemwegserkrankungen, wie Tuberkulose, sehr wohl vom Menschen auf Orang-Utans übertragbar sind, gehen wir davon aus, dass sie

auch COVID-19-Symptome bekommen können und gehen kein Risiko ein. Deshalb haben wir unsere Sicherheitsmaßnahmen verstärkt und sind sehr streng beim Social Distancing: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in zwei Teams aufgeteilt, die abwechselnd drei Wochen in der Feldstation am Rand des Bukit-Tigapuluh-Nationalparks verbringen und sich nicht begegnen. Den direkten Umgang mit den Orang-Utans begrenzen wir so gut es geht. Als in der Pro-

vinzhauptstadt, in der sich auch das ZGF-Büro befindet, der erste Corona-Fall auftrat, haben wir unsere Dschungelschule geschlossen. Seither müssen unsere Schüler in der Käfiganlage bleiben. Bisher haben wir sie für den Unterricht in den Regenwald getragen, zum Klettern üben und Futter suchen. Das ist jetzt unmöglich. Seither ist Homeschooling angesagt – Unterricht im Käfig statt im Regenwald-Klassenzimmer. Und das bringt einige Schwierigkeiten mit sich.

## DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT

Wir versuchen, den Orang-Utans diese ungewohnte Situation so angenehm und lehrreich wie möglich zu machen. Schließlich sollen sie auch weiterhin die Fertigkeiten lernen können, die sie für ein Überleben in Freiheit brauchen. Seit einigen Monaten bringen wir daher nicht mehr die Orang-Utans in den Wald, sondern den Wald zu den Orang-Utans: Früchte, Rattanstämmchen und Termiten zum Untersuchen, Öffnen und Fressen. Blätter und Zweige als Bettzeug zum Bauen von Schlafnestern. Und damit die Orang-Utans sehen, wie das geht, machen es unsere Trainer und Trainerinnen vor der Käfiganlage vor. Außerdem bekommen die Tiere Puzzles und Denksportaufgaben. So langweilen sie sich nicht, sondern können ihre kognitiven Fähigkeiten trainieren. Wir verstecken zum Beispiel Leckerchen in einer Dose und geben den Orang-Utans ein Werkzeug, mit dem sie es aus der Dose herausfischen müssen.

Die letzten Monate haben jedoch gezeigt, dass dieses Homeschooling das Training im Wald nicht ersetzen kann.

Im Gegensatz zu den großzügigen Anlagen im Frankfurter Borgori-Wald sind die Käfiganlagen in Bukit-Tigapuluh nicht dafür gedacht, die Orang-Utans dort dauerhaft unterzubringen. Die Tiere sind es gewohnt, regelmäßig ihr Regenwald-Klassenzimmer zu erkunden, und es stresst sie, wenn dies so lange ausfällt. Da ein Ende der Pandemie auf absehbare Zeit nicht zu erwarten ist, mussten wir uns also Möglichkeiten überlegen, die Dschungelschule in veränderter Form wiederzueröffnen. Wir werden die Orang-Utans in Zukunft nicht mehr tragen, vielmehr sollen sie an stabilen Gurten selbst in den Regenwald klettern können. Die Gurte spannen wir vom Gehege in das Geäst der umstehenden Bäume. So müssen unsere Schüler den Boden nicht betreten und wir vermeiden weiterhin den Körperkontakt.

Alle indonesischen Tierärzte, die mit Orang-Utans arbeiten, sind in der Orangutan Veterinary Advisory Group zusammengeschlossen, in der wir uns regelmäßig austauschen und unsere Erfahrungen teilen. Auf Zoom

oder WhatsApp diskutieren wir die Probleme, vor die Corona uns stellt und entwickeln gemeinsam Richtlinien und Methoden. Dabei richten wir uns nach den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Auch das neue Dschungelschulformat haben wir miteinander abgestimmt.

Im Oktober haben wir mit Genehmigung der Umweltbehörde in Jambi den jungen Orang-Utan-Mann Rocky freigelassen. Seine Auswilderung fand natürlich auch unter strengen Hygiene- und Sicherheitsauflagen statt. In den nächsten Monaten sollen ihm weitere Orang-Utans folgen. Sie haben die Dschungelschule erfolgreich abgeschlossen und sind bereit für ihr Leben im Regenwald.

Wir wissen nicht, was die nächsten Monate bringen werden und wie die Pandemie sich entwickelt – aber wir werden weiterhin dafür sorgen, dass die Orang-Utans in unserer Obhut gesund bleiben und Fortschritte machen, auf ihrem Weg in die Freiheit des Dschungels von Bukit-Tigapuluh.



Dr. Andhani Widya arbeitet seit vielen Jahren als Tierärztin für die ZGF.

### CORONA-HILFSFONDS: MISSION POSSIBLE

Kurzarbeitergeld oder Rettungsschirm – davon kann in Schutzgebieten in Afrika, Südamerika oder Asien nicht die Rede sein. Die Länder stehen in der jetzigen Krise vor gigantischen sozialen und ökonomischen Problemen. Mit dem Corona-Hilfsfonds für Schutzgebiete in Not unterstützt die ZGF kurzfristig Nationalparks und Schutzgebiete, die wegen der Pandemie bedroht sind.

### SPENDENKONTO

Stichwort: Corona-Hilfsfonds  
IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02  
BIC: HELADEF1822  
Frankfurter Sparkasse

Spenden  
Sie jetzt!

Spenden an die ZGF sind steuerlich absetzbar.



# Neues aus dem Borgori-Wald

## MANGABEN

### MANGABEN BRINGEN FRISCHEN WIND

Seit einigen Jahren setzt der Zoo Frankfurt verstärkt darauf, dass verschiedene Tierarten zusammenleben, sei es in einem Gehege oder in Nachbargehegen, die miteinander verbunden werden können. Nicht jede Vergesellschaftung läuft so, wie gedacht. So haben die Husarenaffen, die 2019 bei den Flachlandgorillas eingezogen sind, wider Erwarten die Angst vor ihren kräftigen Verwandten nicht abgelegt. Daher hat der Zoo ein anderes Zuhause für sie organisiert. Statt ihrer haben nun Jimmy aus Barcelona sowie Luala und Solei aus Münster die Innenanlage neben den Gorillas bezogen. Die drei sind Rotscheitelmangaben, eine Affenart, die wie die Gorillas in Wäldern vom westlichen bis zum zentralen Afrika heimisch ist (mehr über die Tierart auf Seite 6). Die frechen Neuen mit den auffälligen Fellzeichnungen bringen übrigens nicht nur frischen Wind in das Innengehege. Sie sollen auch das großzügige Außengehege beleben, das sie mit den Gorillas teilen werden.



### WECHSEL BEI DEN BONOPOS

Nicht immer kommen alle Mitglieder einer Gruppe gut miteinander aus und manchmal ist es am besten, bestimmte Konstellationen aufzulösen. Das Bonoboweibchen Nayembi etwa hatte sich einen eher groben Umgang mit den Jungtieren anderer Weibchen angewöhnt. Das schuf Konflikte. Daher wurde entschieden, sie samt Tochter Nila an den Zoo Planckendael in Belgien abzugeben, wo die Gehegestrukturen mehr Möglichkeiten zur Steuerung bieten. Im Gegenzug ist auf Empfehlung des Zuchtbuches die achteinhalb Jahre alte Nayoki von Planckendael nach Frankfurt gewechselt. Und siehe da: Das Bonoboweibchen hat sich schnell eingelebt. Sie ist in der Gruppe so beliebt, dass ihr das frischste und leckerste Futter überlassen wird. Klingt nach einem guten Start.

## GORILLAS

## GORILLAS



### NEUZUGANG IN DER VORZEIGE-WG

Vor zwei Jahren ist Binturong Theo in das Gehege der Orang-Utans eingezogen. Das Experiment ist geglückt. Natürlich kann sich die Schleichkatze jederzeit in die nur ihr zugängliche Schlafbox zurückziehen. Aber Theo mag es im Gehege, seine großen Mitbewohner und er kommen prima miteinander aus; wie gut, zeigt das Video »Binturong Theo und die Orang-Utans« auf Youtube, in dem Rosa und Yori ihrem kurzbeinigen Mitbewohner

eine Paprika schmackhaft machen wollen. Angesichts des harmonischen Miteinanders ist der Zoo nun einen Schritt weitergegangen und hat das Binturongweibchen Dora dazugeholt. Offen war, wie gut das Theo bekommen würde, denn bei der südostasiatischen Tierart gelten die Weibchen als das ruppigere Geschlecht. Um das Miteinander zu beobachten, haben die Tierpflegerinnen und -pfleger per Kameras sogar das nächtliche Treiben verfolgt. Doch siehe da: Auch Dora und Theo verstehen sich hervorragend. Und wer weiß, vielleicht werden in der Vorzeige-WG die Orang-Utans irgendwann einmal miterleben, wie Binturongjunge aufwachsen.

## ORANG-UTANS UND BINTURONGS

Im Zuge der Corona-Krise wurde das Menschenaffenhaus bis auf Weiteres für Besucherinnen und Besucher geschlossen – auch zum Schutz seiner tierischen Bewohner. Das heißt aber nicht, dass dort nichts Spannendes passiert. Im Gegenteil.

### NACHWUCHS BEI DEN GORILLAS

Am 7. September war es so weit: Gorilladame Shira brachte den kleinen Arco auf die Welt, Spross auch von »Silberrücken« Viatu. Wie es dem Baby geht? Da Gorilla-Eltern niemals einen Menschen an ihren Nachwuchs heranlassen würden, bleibt dem Tierpflege-Team nur die Beobachtung. Nach den ersten Wochen sieht alles bestens aus: Arco trinkt gut und klammert sich fest an seine Mutter. Und diese kümmert sich fürsorglich. Die enge Bindung zwischen beiden wird noch eine ganze Weile andauern: Gorillamütter tragen ihre Jungtiere lange an Brust bzw. Bauch und entwöhnt werden diese auch erst nach drei bis vier Jahren.





# Wenn Tiere alt werden

Betagte Tiere bedürfen häufig einer besonderen Zuwendung. In Frankfurt erfahren sie die – dank eines speziellen Geriatrie-Programmes.

Für ein Okapi hat Ahadi mit seinen 17 Jahren schon ein recht stattliches Alter erreicht. Genauso wie die 44-jährige Petra, die man getrost als Flusspferd-Oma bezeichnen darf. Den Altersrekord hält jedoch Margrit: Sie geht auf die 70 Jahre zu – genau kann man das nicht sagen, weil sie als Wildfang in den Zoo kam – und ist damit sehr wahrscheinlich sogar der älteste Bonobo auf der Welt.

Ahadi, Petra und Margrit sind in Frankfurt keine Ausnahmen. Denn Zootiere werden bei guter Haltung oft deutlich älter als ihre wildlebenden Artgenossen. Die Gründe sind leicht erklärt: Erstens lebt es sich im Zoo sicherer als in der Wildnis. Die Tiere werden dort nicht von anderen Tieren gefressen, nicht von Wilderern geschossen und nicht vom Auto überfahren. Und auch ihr Lebensraum wird weder abgeholzt noch abgebrannt. Zum zweiten bekommen sie im Zoo immer ausreichend und gute Nahrung. Hunger und Durst kennt ein Zootier nicht. Last but not least: die medizinische Versorgung. Denn während ein ernsthaft erkranktes Tier in seinem natürlichen Lebensraum fast unweigerlich dem Tod geweiht ist, steht ihm im Zoo die ganze Palette moderner Veterinärmedizin zur Verfügung.

Die Folge ist, dass immer mehr Tiere im Zoo ein biblisches Alter erreichen. »Wir haben hier manche Gehege, die schon fast an Altersheime erinnern«, ▶



Das in die Jahre gekommene Flusspferd Petra kann nun bequem ins Wasserbecken der Außenanlage gelangen.



Zuvor waren die Stufen steil und hoch – kein Problem für junge Flusspferde, wohl aber für Petra.





Trampeltier Hira hat Arthrose in den Vorderbeinen und hat deshalb eine gelenkschonende Sandkuhle bekommen.

lacht Kuratorin Sabrina Linn, um dann ernst zu ergänzen: »Aber das freut uns natürlich, weil es auch zeigt, dass es den Tieren bei uns gut geht und wir offenbar vieles richtig gemacht haben.« Doch so schön es ist, dass immer mehr betagte Tiere ihren Lebensabend im Frankfurter Zoo verbringen, sind damit besondere Herausforderungen verbunden. Wie alle wissenschaftlich betriebenen Zoos ist nämlich auch der Frankfurter der »Animal Welfare Strategy« des Weltzooverbandes verpflichtet. Diese räumt dem Wohlergehen der Tiere jederzeit höchste Priorität ein. Das heißt im Umkehrschluss aber auch, dass man sich jedes einzelne Tier genau anschauen und überlegen muss, was es braucht, um sich richtig wohlfühlen. Denn was für einen jungen Hüpfer gut ist, muss einem Senior nicht zwangsläufig behagen. »Alte Tiere leiden häufig unter den gleichen Beschwerden wie alte Menschen«, erklärt Linn. Im Zoo ist sie für die Primaten und die Huftiere zuständig, und in beiden Tiergrup-

pen lässt sich immer mal wieder gut beobachten, was die Kuratorin damit meint: ein Kamel, das wegen Arthrose in Schonhaltung geht; ein Affe, der zu spät zur Fütterung kommt, weil er nur noch schlecht hört oder sieht; eine Antilope, deren morsche Zähne nicht mehr mit dem harten Futter

**»Alte Tiere leiden häufig unter den gleichen Beschwerden wie alte Menschen.«**

klarkommen. All das sind Probleme, die bei entsprechender Zuwendung in den Griff zu bekommen sind. Die erste Voraussetzung dafür ist jedoch, dass man sie überhaupt wahrnimmt. Und das ist gar nicht so einfach. Zum einen, weil Wildtiere gelernt haben, dass sie nur überleben, wenn sie ihre Gebrechen vor etwaigen Fressfeinden verbergen. Zum anderen aber auch, »weil kleinere Veränderungen

oft gar nicht auffallen, wenn man ein Tier täglich sieht«, so Linn – genauso wie Eltern oft als Letzte mitbekommen, dass ihre heranwachsenden Kinder nicht mehr die sind, die sie noch vor Kurzem waren.

»Das A und O, um solche Veränderungen bemerken und objektiv einschätzen zu können, ist eine systematische Dokumentation«, meint Regina Brinkmann. Die Koordinatorin für medizinisches Tiertraining und Tierbeschäftigung ist auch für das sogenannte Geriatrie-Programm zuständig. Unter diesem Namen bündelt der Frankfurter Zoo all seine Senioren-Maßnahmen, angefangen mit der Identifikation der »Problemfälle«. Zurzeit stehen ein Dutzend Tiere auf der Liste – von der Addax-Antilope Tommie bis zum Zebra Elise. Für jedes der Tiere wird eine individuelle Checkliste angefertigt: Wie sieht der Kot aus? Nimmt das Tier ab? Wie ist die Körperhaltung? Hat das Tier Schmerzen? Wie verhält es sich gegenüber der Gruppe? Und wie ver-

**DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT**

hält sich die Gruppe gegenüber dem Tier? Diese und viele Fragen mehr werden von den Pflegerinnen und Pflegern regelmäßig beantwortet, teilweise mit Fotos dokumentiert und in das Zoological Information Management System (ZIMS) abgelegt. »Damit sind die Checklisten nicht nur für all unsere Mitarbeiter einzusehen, sondern auch für andere Zoos«, so Brinkmann. Denn der Frankfurter Zoo sei mit seiner Geriatrie-Arbeit einer der Vorreiter auf diesem Gebiet und man hoffe, dass so andere Zoos von den Erkenntnissen profitieren könnten.

Neben der systematischen Dokumentation gibt es für das Frankfurter Geriatrie-Programm einen weiteren Erfolgsfaktor, der sich am besten mit dem Begriff »Teamwork« umschreiben lässt. Tatsächlich wird nämlich für jedes der betroffenen Tiere ein eigenes Expertenteam gebildet, in dem neben Brinkmann die zustän-

Okapi Ahadi wird im Juni 18 Jahre alt – und ist damit nicht volljährig, sondern schon ziemlich in die Jahre gekommen.



digen Kuratoren und Pfleger sowie mindestens eine der beiden Zootierärztinnen sitzen. Gemeinsam wird besprochen, wie etwaige Veränderungen zu bewerten sind und wie darauf zu reagieren ist. Das kann dann dazu führen, dass ein Tier mit schlechter Verdauung Schonkost

bekommt; dass man einem Tier, das nicht mehr in der Lage ist, hoch in die Bäume zu klettern, ein Schlaflager am Boden einrichtet; oder einfach nur, dass man dem Senior separat eine Extraportion Futter gibt, damit er bei der Fütterung nicht immer zu kurz kommt. ►



Bonobos haben eine Lebenserwartung von 50, vielleicht 55 Jahren. Margrit wird aber schon bald 70 Jahre alt.





Der alte Kalusho ist das einzige Südliche Spitzmaulnashorn in ganz Europa. Und bis auf eine leichte Augen-trübung noch topfit.

Nicht jedes der älteren Tiere braucht indes eine Extrabehandlung. So steht Bonobo Margrit zwar längst nicht mehr in der Rangordnung an der Spitze. Sie kann sich aber durchaus noch gegen die jungen Wilden in ihrer Gruppe behaupten und auch noch in den oberen Etagen des Borgori-Waldes klettern. Andere Tiere hingegen bräuchten die Extrabehandlung zwar, lehnen sie aber partout ab. So weigert sich Trampeltier Hira trotz ihrer Arthrose, sich in die eigens eingerichtete gelenkschonende Sandkuhle zu legen. Umso schöner ist es dann, wenn das Geriatrie-Team sich eine Maßnahme überlegt, die ganz offenkundig ein Volltreffer ist – wie jüngst der Bau einer seniorengerechten Treppe im Flusspferd-Gehege. Hier waren die Stufen der alten Treppe schlichtweg zu hoch und zu steil. Jetzt kann man regelrecht spüren, wie es Petra genießt, die neue Treppe »herunterzutänzeln«.

Doch das Geriatrie-Team hat noch über eine andere, weitaus schwierigere Frage zu befinden: nämlich über Leben und Tod. Denn §1 des Tierschutzgesetzes besagt unmissverständlich, dass niemand einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen darf. Das heißt aber nichts anderes, erklärt Zootierärztin Dr. Nicole Schauerte, als dass

die Tiere auch rechtzeitig von ihren Schmerzen und Leiden befreit werden müssen, wenn man ihnen nicht mehr anderweitig helfen kann und keine Besserung mehr absehbar ist. Aber wann ist »rechtzeitig«? Wann ist der richtige Zeitpunkt, um ein Tier einzuschläfern?

Gerade bei großen, alten Tieren ist die Bindung zu den Pflegerinnen und Pflegern oft sehr stark. Wenn Tiere wie jüngst die Giraffe Monique oder die Tigerin Malea eingeschläfert werden müssen, fließen regelmäßig Tränen. »Umso wichtiger ist es, sich bei solchen Entscheidungen

nicht von irgendwelchen – gerne auch mal egoistischen – Motiven leiten zu lassen«, betont Schauerte. Für die erfahrene Tierärztin ist es daher ein großer Vorteil, dass nun im Team gemeinsam über diese Frage diskutiert wird – auf Basis von standardisierten, möglichst objektiven Kriterien und nach einer gewissenhaften Dokumentation. »Wenn dann die gemeinsame Entscheidung gefallen ist, das Tier am Ende eines langen Lebens einzuschläfern, bin ich zwar immer noch traurig. Gleichzeitig bin ich aber auch froh, weil ich das Tier erlösen konnte und es nun nicht mehr leiden muss.«



Otti ist der Chef der Zwergseebärengruppe im Zoo. Eine Schwellung an seinem Hals wird regelmäßig begutachtet.

**UNSERE LÖWEN BRAUCHEN IHRE UNTERSTÜTZUNG**  
 MACHT-PLATZ-FUER-DEN-KOENIG.DE

**ZOO FRANKFURT**  
 Tiere erleben - Natur bewahren



# MACHT PLATZ FÜR DEN KÖNIG

**UNSERE ASIATISCHEN LÖWEN BRAUCHEN EINE GRÖßERE AUSSENANLAGE.**

Dafür soll der Wassergraben trocken gelegt und mit Sandplätzen sowie üppiger Bepflanzung abwechslungsreich gestaltet werden. Helfen Sie uns dabei mit einer Spende für die Löwen an:

Zoo Frankfurt  
 Vwz: Spende Löwengehege  
 IBAN: DE24 5001 0060 0078 3286 07  
 BIC: PBNKDEFF • Postbank Frankfurt



Oder unterstützen Sie das Projekt per SMS mit dem Kennwort LÖWEN an 81190 mit 5 Euro (abzüglich 0,17 Euro Bearbeitungsgebühr).







## »Die ganze Geschichte«

**Christine Kurrle spricht für den Zoo. Dabei dürfen ihr auch bei tierischen Dramen oder Corona-bedingten Schließungen nicht die Worte fehlen.**

**Frau Kurrle, Sie leiten seit bald zwölf Jahren im Zoo die Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Wie hat sich in dieser Zeit Ihre Arbeit verändert?**

Der Zoo selbst hat sich in dieser Zeit verändert und das hat natürlich auch große Auswirkung auf unsere Arbeit. Früher wurden wir – wie alle Zoos – vor allem als Freizeit-, bestenfalls noch als Bildungseinrichtung wahrgenommen. Doch seit einigen Jahren wird auch für die Öffentlichkeit immer deutlicher, dass Zoos für den Arten- und Naturschutz aktiv sind. Hier sehen wir, dass eine ent-

sprechende Kommunikation Früchte trägt: Letztlich wollen wir mit dem, was wir tun, die Menschen für dieses Thema sensibilisieren und möglichst motivieren, sich zu engagieren und selbst aktiv zu werden.

**Im Unterschied zu früher stehen Ihnen dafür heute ganz andere Instrumente zu Verfügung.**

Richtig. Als ich anfang, hatte der Zoo noch nicht einmal eine professionelle Website, keinen Newsletter und schon gar nicht dieses tolle Zoomagazin. Auf sozialen Medien waren wir auch nicht aktiv. Die Kommunikation fand vor allem über die klassischen Medien statt: Wir haben Pressemitteilungen geschrieben oder Pressekonferenzen gegeben und darauf gehofft, so möglichst viele zu erreichen. Das machen wir auch heute noch. Aber wir haben jetzt mehr Möglichkeiten, uns zusätzlich auch direkt an unsere Zielgruppen zu wenden.

**Gerade in Corona-Zeiten wissen das wahrscheinlich viele Besucherinnen und Besucher sehr zu schätzen.**

Oh, ja! Als wir im März den Zoo schließen mussten, haben wir gespürt, wie groß das Interesse der Menschen am

### DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT

Zoo und am Wohlergehen der Tiere ist. Deshalb haben wir in dieser Zeit unsere digitalen Aktivitäten verstärkt – damit alle, die auf einen Zoobesuch verzichten mussten, auch im Lockdown etwas von uns mitbekommen und erfahren, dass es den Tieren gut geht.

**Werden Sie davon auch etwas in die Nach-Corona-Zeit mitnehmen?**

Viele Zoos haben jetzt digital aufgerüstet und ich denke schon, dass wir uns davon einiges erhalten werden. Auf der anderen Seite wollen wir uns aber nicht im Digitalen erschöpfen oder gar einen digitalen Parallel-Zoo aufbauen. Denn wir wollen ja, dass die Leute zu uns kommen und die Tiere richtig erfahren, also hören, riechen, live beobachten können. Das ist ja der große Vorteil von Zoos im Unterschied zu jedwedem digitalen Angebot.

**Sie haben eben gesagt, dass Sie die direkte Kommunikation mit den Zielgruppen zu schätzen wissen. Diskussionen auf Facebook laufen aber schnell mal aus dem Ruder. Müssen Sie dabei häufiger Kommentare löschen?**

Nein, fast nie. Das machen wir wirklich nur in absoluten Ausnahmefällen, wenn es persönlich beleidigend wird. Wir beteiligen uns aber auch nicht an den Diskussionen auf unserer Facebook-Seite. Dafür haben wir einfach nicht die personellen Ressourcen. Das Interessante ist aber, dass die Leute sich dort oft selbst behelfen, also nicht nur Fragen von anderen Usern beantworten, sondern auch mal widersprechen, wenn dort unberechtigte Kritik geäußert wird. Mit unserer treuen und tollen Community haben wir da wirklich einen ganz starken Rückhalt und das meiste reguliert sich von selbst. Das weiß ich sehr zu schätzen!

**Also haben Sie auch noch nie einen Shitstorm erleben müssen?**

Natürlich gab es schon Phasen, in denen wir uns der Kritik stellen mussten. Das würde ich aber nicht als üblen Shitstorm bezeichnen. Um so etwas zu verhindern, versuchen wir möglichst transparent, schnell und proaktiv zu sein und immer gut und sachlich zu argumentieren. Wir dürfen uns nicht treiben lassen und vor lauter Sorge vor einer negativen Bewertung hektisch reagieren.

**Zum Beispiel?**

Früher haben wir die Geburt eines Tieres oft erst dann verkündet, wenn alles gut gegangen ist. Bis dahin hat sich alles eher hinter den Kulissen abgespielt. Heute posten wir das jedoch meist schon ganz früh auf Facebook. Zum einen, weil es sich ohnehin ganz schnell in den sozialen Netzwerken verbreitet, zum anderen, weil es ja auch tatsächlich für die Besucherinnen und Besucher interessant ist, was sich bei uns tut – im Guten wie im Schlechten.

**Weil es sein kann, dass das Jungtier nicht von der Mutter angenommen wird oder die ersten Wochen nicht überlebt?**

Genau. Früher wollte man niemandem solche schlechten Nachrichten zumuten und sich selbst vielleicht auch ein wenig vor Kritik und Anfeindungen schützen. Heute sagen wir, dass so etwas völlig natürlich ist und auch im Zoo zum Leben dazugehört. Das heißt, wir wollen gar nicht mehr nur eine heile Welt präsentieren, sondern die ganze Geschichte erzählen. Bei 4.500 Tieren im Zoo passieren jeden Tag tolle Sachen, aber es spielen sich eben auch kleine und große Dramen ab. Die dürfen in der Kommunikation nicht tabu sein, wenn man als glaubwürdig wahrgenommen werden will.

**Macht das die Sache nicht deutlich schwieriger?**

Das kann ich gar nicht so bestätigen. Man muss natürlich gut erklären, was passiert und warum wir was machen.

**Manches lässt sich aber schlecht vermitteln. Ein Beispiel: Als der Zoo in Kopenhagen vor sechs Jahren eine Giraffe öffentlich schlachtete und an die Löwen verfütterte, war die Empörung groß.**

Die große Aufregung gab es eigentlich nur hierzulande, denn in Skandinavien selbst war man schon zu dieser Zeit in der Kommunikation weiter. Von daher war die Sache damals zwar sicherlich etwas unglücklich, dennoch wurde damit auch bei uns eine wichtige Diskussion angestoßen. Denn wir hätten uns vor einigen Jahren zum Beispiel noch damit zurückgehalten, proaktiv zu kommunizieren, dass Zwergziegen aus unserem Streichelzoo selbstverständlich ebenfalls verfüttert werden.

**Obwohl Raubtiere wie Tiger und Löwen nun einmal Fleischfresser sind und es eigentlich keinen rationalen Grund gibt, warum man nicht die eigenen Ziegen verfüttern sollte.**

Richtig. Und optimalerweise sollte man sie eben auch im ganzen Stück verfüttern, weil das für die Raubtiere viel gesünder ist und sie damit auch länger beschäftigt sind, als wenn man ihnen nur kleine Stücke serviert. Es sieht vielleicht nicht schön aus, wenn ein Tiger eine Ziege mit Kopf und allem frisst, und man dachte lange, so etwas könnte man Kindern nicht zumuten. Doch gerade unsere jungen Zoobesucher finden das faszinierend und sogar einleuchtend, wenn man es gut erklärt.

**Wie machen Sie das?**

Wir erklären, dass die Ziegen im Zoo ein gutes Leben haben und hier vor Ort fachgerecht abgetötet werden. Zwergziegen sind Nutztiere und wir halten mit Löwen, Tigern und Co. nun einmal auch viele Arten von Fleischfressern. Das gehört eben genauso zur ganzen Geschichte, zur artgerechten Haltung von Zootieren und damit letztlich auch zum Thema Artenschutz.



# Neue Städtepartnerschaften

Die Zahl der Humboldt-Pinguine in Frankfurt hat sich schlagartig verdoppelt: durch Nachwuchs und durch Zuzug aus Mannheim.



Hessisch-badische Liaison: Die Pinguine aus dem Zoo Frankfurt und dem Luisenpark Mannheim werden die nächsten Jahre zusammen verbringen – manche auch länger.

Vermutlich betreiben Pinguine keine Metaphysik. Doch auch wenn sie nicht nach dem großen Ganzen fragen – Wo komme ich her? Wo gehe ich hin? –, beschäftigt es sie sehr wohl, wo sie sich gerade aufhalten, wie es da ist und wer bloß die anderen sind. Genau diese Fragen dürften in den vergangenen Monaten im Zoo Frankfurt vielen Humboldt-Pinguinen durch die gefiederten Köpfe gegangen sein.

Der Reihe nach: Im Mai 2019 bezog eine Kolonie von 25 Humboldt-Pinguinen die nagelneue Frankfurter Außenanlage. Seither ist die Population stabil zusammengeblieben. Manchmal schaut ein Graureiher auf der Suche nach Fisch vorbei, kurzzeitig schwammen auch Störe im großen Becken der Pinguine. Ansonsten war aber kein tierisches

Kommen und Gehen zu verzeichnen. Das änderte sich im Sommer 2020. Zunächst wuchs die Kolonie aus sich heraus: Die Paare Pocke und Posi, Teddy und Sturm sowie Gitte und Nemo wurden zu den ersten Frankfurter Humboldt-Pinguin-Eltern. Insgesamt schlüpfen fünf flauschige Küken – sehr zur Freude auch des Zooteams. Schließlich ist Nachwuchs Beleg dafür, dass sich die Tiere auf der Anlage wohlfühlen. Doch auch bei nun 30 Frackträgern blieb es nicht lange. Denn kurze Zeit später tauchten plötzlich »die Neuen« auf. Weil auch im Luisenpark in Mannheim eine neue Pinguin-Anlage entsteht, ist die dortige 20-köpfige Population für die Dauer der Bauzeit nach Frankfurt umgezogen – quasi zur Zwischenmiete. Schließlich bietet die größte und modernste Anlage weit

und breit ausreichend Platz. Vorläufig konnten sich die Frankfurter und die Mannheimer allerdings nicht begegnen, sondern nur hören. Die vorgeschriebene Quarantänezeit haben die Neuankömmlinge nämlich in einem Raum samt Wasserbecken zwar auf der Anlage, aber außer Reich- und Sichtweite verbracht.

Irgendwann war es so weit und die Türen wurden geöffnet. Doch keiner der 20 Mannheimer Pinguine wollte die neuen Freiheiten nutzen, erzählt Revierleiter Michael Walther. »Statt die Anlage zu erkunden und Kontakt zu den Artgenossen aufzunehmen, blieben sie einfach da, wo sie waren.« Auch die Frankfurter hielten Abstand. Knapp zwei Wochen lang ging das so, dann entschloss sich Walther zum Handeln: »Wir haben die Pinguine aus dem Raum geholt und die Tür verschlossen.« Nun gab es kein Zurück mehr – und seitdem ist alles bestens zwischen den hessischen und badischen Pinguinen. Ob an Land oder im Wasser, die beiden Gruppen haben sich vermischt und sind gemeinsam unterwegs. Walther wundert das nicht: »Humboldt-Pinguine sind soziale Wesen.« Auch in ihrem natürlichen Lebensraum vor den Küsten Chiles und Perus leben sie gesellig in großen Kolonien. Strukturiert wird das Zusammenleben weniger durch Gruppenhierarchien als durch lebenslange feste Partnerschaften.

»Humboldt-Pinguine sind soziale Wesen.«

In einer Hinsicht aber zeigten sich anfangs wenn nicht Kultur-, so doch Verhaltensunterschiede zwischen den beiden Gruppen. Während die Frankfurter beim Füttern vornehm auf Abstand zu den Pflegerinnen und Pflegern blieben, seien die Mannheimer wesentlich selbstbewusster aufgetreten und ohne Scheu nahe gekommen. »Der mutigste Frankfurter war etwa so wie der scheueste Mannheimer«, lacht Walther und erklärt es so: Die Mannheimer Tiere sind im Schnitt älter und länger an die Handfütterung gewöhnt. »Inzwischen haben sich die Frankfurter einiges von ihren neuen Mitbewohnern abgeguckt.«

Übrigens wird die Mannheimer Population, wenn in zwei oder drei Jahren das neue Gehege im Luisenpark fertiggestellt sein wird, nicht wieder geschlossen dorthin zurückkehren. Denn bis dahin werden sich sicherlich »gebietsübergreifende Paare« bilden, die dann vielleicht auch schon Nachwuchs haben. »Wenn es so weit ist, werden wir die Gruppe eher entlang den dann bestehenden Partnerschaften sortieren.« Frankfurt ist eben ein hochintelligentes Pflaster; und Liebe weit wichtiger als Herkunft.

MUSEUM?  
ZOO?  
EINTRITT  
FREI!



JETZT **GRATIS\*** BESTELLEN:  
[www.kufti.de](http://www.kufti.de)





ARTENSCHUTZ WELTWEIT

# Und alle zählen mit

**Wie der Frankfurter Zoo weltweit den Artenschutz unterstützt. Diesmal: der Erhalt der Grevy-Zebras in Kenia.**

Wer die Affenanlage im Frankfurter Zoo kennt, hat womöglich am dort aufgestellten Spendentrichter schon einmal eine Münze auf ihren kreisenden Weg geschickt, an dessen Ende sie in dem Loch in der Mitte verschwindet. Wie es danach mit ihr weitergeht? Ob 50 Cent oder ein Euro – sie hilft bedrohten Tierarten in aller Welt. Denn unter anderem mit solchen Spendengeldern unterstützt der Zoo Frankfurt Arten- und Naturschutzprojekte. So

gibt es eine langjährige Partnerschaft mit Marwell Wildlife, einer zum Marwell Zoo in Südengland gehörenden Naturschutzorganisation. Der Zoo Frankfurt fördert deren Einsatz für den Erhalt der stark gefährdeten Grevy-Zebras, die man heute nur noch in Kenia und Äthiopien findet.

Zufall ist das nicht. Der Frankfurter Zoo hat eine lange Geschichte mit diesen größten Vertretern der heutigen Zebraarten: Schon im ersten Zooführer von 1860 wurden Grevy-Zebras genannt. Aktuell lebt eine Gruppe von vier Stuten in Frankfurt. Sie ist Teil des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP), das seit 1991 die Zucht und damit den Erhalt einer gesunden Zoo-Population koordiniert. Dieses Programm wird von einer Koordinatorin von Marwell Wildlife geführt.

Darüber hinaus setzt sich die Organisation aber auch für den Schutz der Grevy-Zebras im Freiland ein. So hat Marwell die zuständigen Behörden in Kenia bei der Erstellung eines auf zehn Jahre angelegten Aktionsplans unterstützt. Zudem war sie an der Erprobung einer radikal neuen »bürgerwissenschaftlichen« Erfassung der Bestände in den ausgedehnten und abgelegenen Lebensräumen beteiligt: Bei der sogenannten »Great Grevy's Rally« durchkämmen Wissenschaftler, Naturschützer und Freiwillige aus der ganzen Welt – so auch ein »Marwell-Team« –, vor allem aber die lokale Bevölkerung an zwei Aktionstagen festgelegte Gebiete und fotografieren mit speziellen Kameras alle Grevy-Zebras, die sie ent-

decken. Eine intelligente Technik identifiziert dann auf Zehntausenden Fotos anhand der Streifenmuster die Tiere. Durch diese Analysen entsteht nicht nur ein Wissen über den Gesamtbestand, sondern auch über die Populationszusammensetzung, das heißt über die Alters- und Geschlechtsstruktur, und im Laufe der Jahre über deren Entwicklung. Solche Erkenntnisse sind für nachhaltige Schutzmaßnahmen essenziell.

Die jüngste Great Grevy's Rallye brachte Ermutigendes zutage: Nachdem der Bestand in den vergangenen Jahrzehnten durch Jagd und die Zerstörung der Lebensräume dramatisch geschrumpft war, scheint er seit einigen Jahren langsam wieder zu wachsen. Ein kleines bisschen haben dazu auch die Münzen aus dem Spendentrichter im Frankfurter Zoo beigetragen.

**Mehr Infos, auch zu den Teilnahmemöglichkeiten an der Zählung, unter [www.greatgrevysrally.com](http://www.greatgrevysrally.com)**

## OBERSTE ZIELE

Laut Artikel 1 der »Zoorichtlinie« des Europarates sind der »Schutz wildlebender Tiere und die Erhaltung der biologischen Vielfalt« oberste Ziele der Haltung von Wildtieren. Der Zoo Frankfurt setzt dies durch folgende Maßnahmen um: **Bildung und Aufklärung, Beteiligung an Erhaltungszuchtprogrammen für bedrohte Arten in Menschenobhut (ex situ) sowie die Unterstützung von Schutzprojekten im Freiland (in situ).** Im Zentrum steht hierbei die **intensive Zusammenarbeit mit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt.** Insgesamt fördert der Zoo über ein Dutzend Projekte in aller Welt finanziell oder fachlich.



# AFFENSTARK!

**Die STAPLA Spielfiguren!** STAPLA sind die natürlichen und vielseitigen Spielfiguren aus zertifiziertem Buchenholz. Bei STAPLA geht es um die Schönheit des Einfachen, das Miteinander und das Zusammenwirken der Menschen.

Für die ganze Familie sind die STAPLA Spielfiguren ein großer Spaß beim Bauen, Balancieren und Stapeln. Ganz nebenbei fördert STAPLA durch seine erstaunlichen Stapelmöglichkeiten die Feinmotorik und die Geduld.

**Jetzt erhältlich auf [www.stap.la](http://www.stap.la)**

**NEUE FREUNDE®**





Interview

FELIX HULBERT

## Der Hotelbauer



**Warum brauchen Insekten denn ein Hotel?**  
Das sind natürlich keine normalen Hotels. Insektenhotels sind Nist- und Überwinterungshilfen für Wildbienen und andere Insekten – zum Beispiel verschiedene Wespenarten, Käfer, Florfliegen und Ohrwürmer.

### Wespen, Ohrwürmer ... Warum sollte man denen denn helfen wollen?

Alle Insekten sind wichtig, um das ökologische Gleichgewicht in der Natur zu bewahren. Sie bestäuben zum Beispiel die Blüten vieler Pflanzen und fressen Schädlinge oder deren Larve. Deshalb ist ein großes Problem, dass immer mehr Insekten vom Aussterben bedroht sind und ihre Zahl stark abnimmt.

### Warum sind Insekten so bedroht?

Die Insekten finden in der freien Natur heutzutage weniger Unterschlupfmöglichkeiten. Sie werden mehr und mehr zurückgedrängt, weil die Menschen Häuser und Straßen bauen und den Tieren somit den Lebensraum nehmen. Auch die Landwirtschaft ist ein Problem: Statt artenreiche Blumenwiesen gibt es sogenannte Monokulturen – also große Felder, auf denen zum Beispiel nur Weizen oder Mais angebaut werden.

### Wenn solche Hotels helfen: Kann man sie auch selbst bauen?

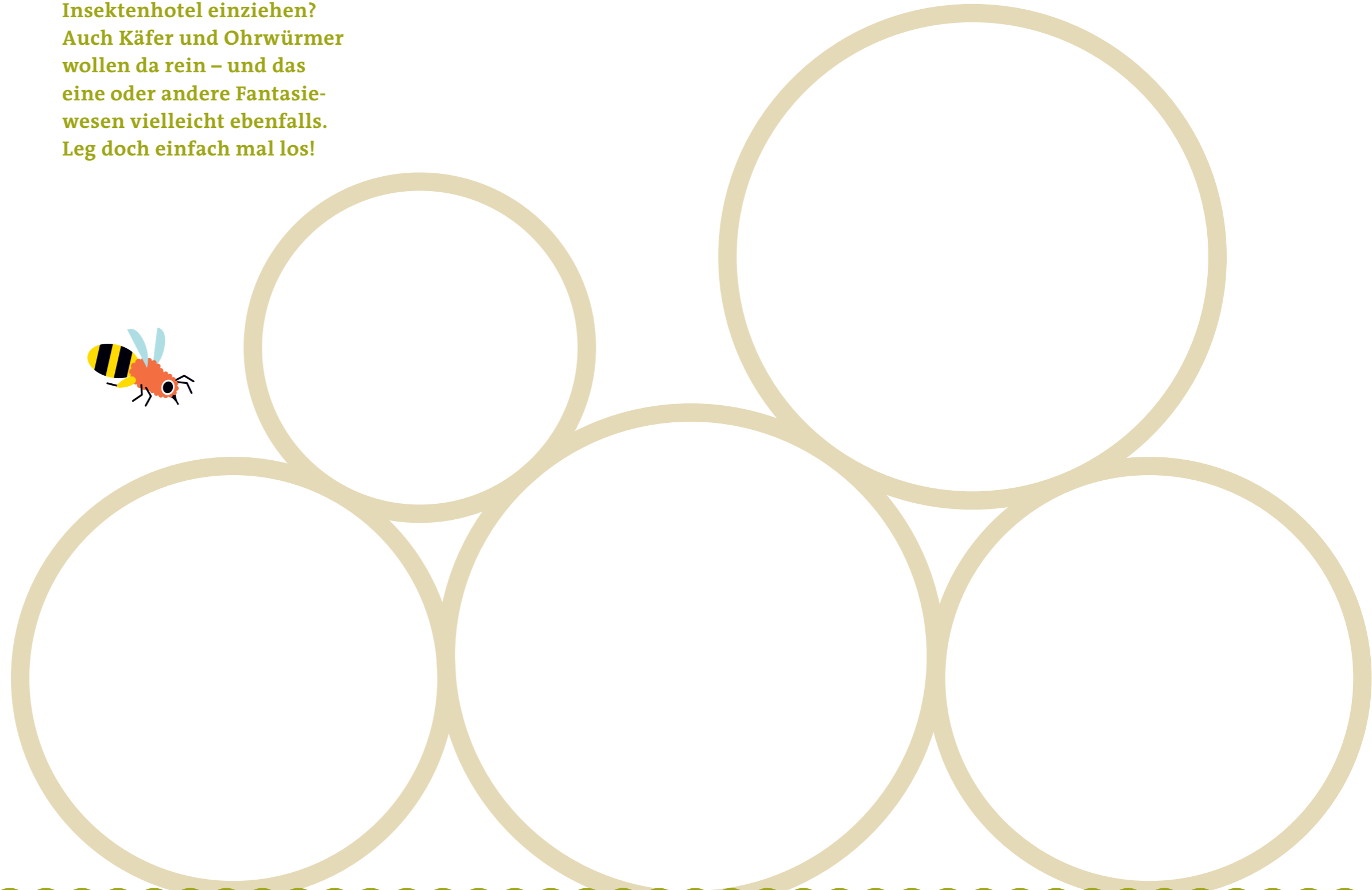
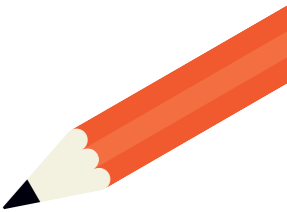
Ja, und wenn du das richtig machst, sind diese Hotels sogar viel besser als die, die es in Baumärkten zu kaufen gibt. Denn es gibt ein paar Sachen, die beim Bau unbedingt zu beachten sind. Eine Anleitung findest du zum Beispiel beim BUND ([www.bund.net](http://www.bund.net)) oder auf der Website [www.wildbiene.de](http://www.wildbiene.de).



Warum sollten eigentlich nur Wildbienen in das neue Insektenhotel einziehen? Auch Käfer und Ohrwürmer wollen da rein – und das eine oder andere Fantasiewesen vielleicht ebenfalls. Leg doch einfach mal los!



# Eine Wohnung für die Wildbiene





# Kennst du das?



Die unten stehenden Beschreibungen treffen auf Tiere zu, die im Frankfurter Zoo leben. Findest du heraus, um welche Tiere es sich handelt?

**A** Dieses Tier ist ein Vogel. Aber es kann nicht fliegen – zumindest nicht in der Luft. Denn wenn es taucht, sieht es aus, als ob es durch das Wasser fliegen würde.

**B** Dieses Tier gehört zu den Insekten und ist schwarz oder braun und sehr klein. Meist leben diese Tiere in riesigen Völkern zusammen.

**C** Dieses Tier ist kein Bär, obwohl es so heißt. Und es ernährt sich von ganz kleinen Tieren. Große Tiere wären auch nicht möglich, denn dieses Tier hat keine Zähne.

**D** Dieses Tier wird auch als der »König« der Tiere bezeichnet. Die meisten von ihnen leben in Afrika. Die Unterart, die es im Frankfurter Zoo zu sehen gibt, stammt aber aus Indien.

**E** Dieses Tier hat einen Beutel und kann ausgezeichnet hüpfen. Meistens auf dem Boden – im Frankfurter Zoo lebt aber auch eine Unterart, die von Baum zu Baum springt.

Aufösungen: A = Pinguin, B = Ameise, C = Ameisenbär, D = Löwe, E = Känguru

## OKIS LÜGENGESCHICHTEN

Unser Okapi Oki ist ein Zooexperte. Doch man sollte ihm auch nicht alles glauben. Manchmal erzählt er auch ziemlich Quatsch. Ahnst du, was in dieser Geschichte nicht stimmt?

Habt ihr mitbekommen, dass es im Katzenschwungel Nachwuchs gab? Direkt neben dem Tigergehege wurden im vergangenen Mai gleich vier Fossas geboren. Alle im Zoo haben sich tierisch gefreut, weil Fossas ziemlich selten und in ihrer Heimat Madagaskar sehr bedroht sind. Was aber viele Leute gar nicht wissen: Erstens werden Fossas auch Fettkatzen genannt – weil sie nämlich etwas dick für eine Katze sind. Zweitens ist dieser Name ziemlich irreführend, denn eigentlich sind Fossas gar keine Katzen. Und drittens haben Fossas deshalb auch gar nichts im Katzenschwungel zu suchen.

Antwort: Fossas sind nicht dickleibig, sondern eher im Gegenteil: sehr lang und schmal. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum die Tiere Frettkatzen (nicht Fettkatzen!) genannt werden. Denn ein Frett oder Fretchen ist ebenfalls ziemlich lang und schmal. Und ja: Fossas sind keine Katzen, sondern eine eigene, nur in Madagaskar beheimatete Raubtierart.

# Welches Tier ist hier falsch?

In Südamerika leben viele verschiedene Tierarten – nicht aber Kängurus, denn die gibt es nur in Australien. Findest du weitere drei Tiere, die hier eigentlich nicht hingehören?

Antwort: Die Giraffe und das Flusspferd sind in Afrika beheimatet, Orang-Utans in Asien.



# Tierische Scherzfragen

Was erhält man, wenn man einen Igel mit einer Schlange kreuzt?  
*Stacheldraht*

Wie heißt das Reh mit Vornamen?  
*Kartoffelpü*

Welchem Vogel gelingt nur wenig?  
*Dem Pechvogel*

Wer ist die stärkste Katze der Welt?  
*Der Muskelkater*

Welcher Hahn kann nicht krähen?  
*Der Wasserhahn*

Welches Schwein steht in keinem Stall?  
*Das Sparschwein*



# Pinguine essen Buchstabensalat!

Das ist natürlich Unsinn. Aber wenn du den folgenden Buchstabensalat auflöst und die Buchstaben neu sortierst, wirst du erfahren, was unsere Humboldt-Pinguine am liebsten fressen!



Antwort: Krustentiere (wie Krebse oder Krabben), Sardellen, Makrelen und Tintenfische

# Wir basteln einen Klorollen-Zoo

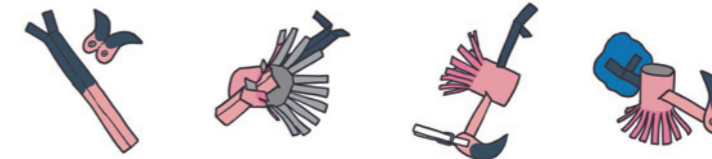
Aus Klorollen lassen sich ganz toll Tiere bauen – wie diesen Flamingo. Im Zooshop gibt es ein Buch mit weiteren Bastelanleitungen und Vorlagen.



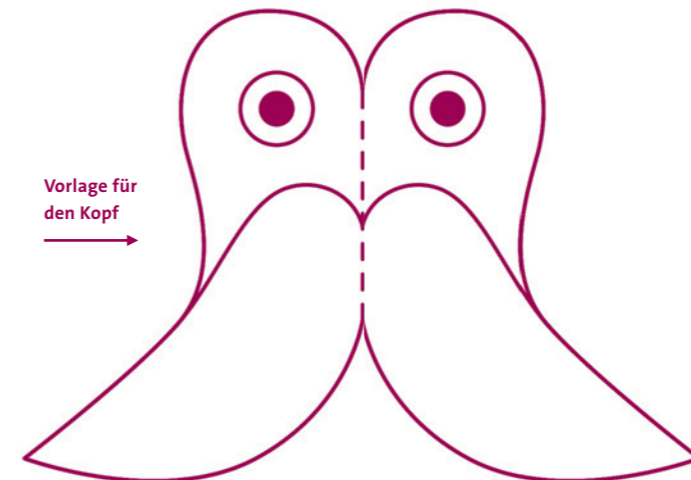
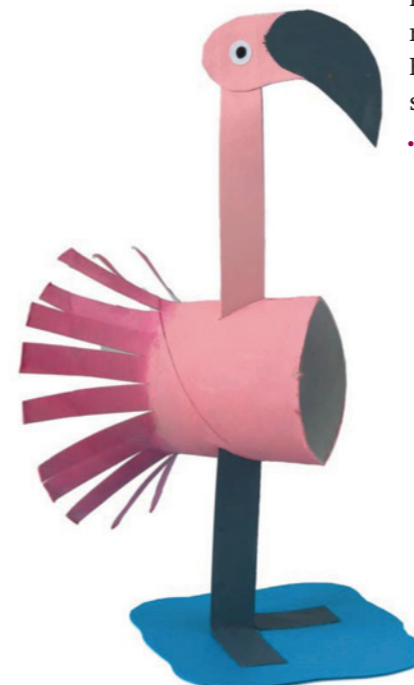
WIR BASTELN EINEN KLOROLLEN-ZOO  
Das Bastelbuch mit 40 lustigen Tieren aus Klorollen (ab vier Jahre), Bassermann, 6 Euro



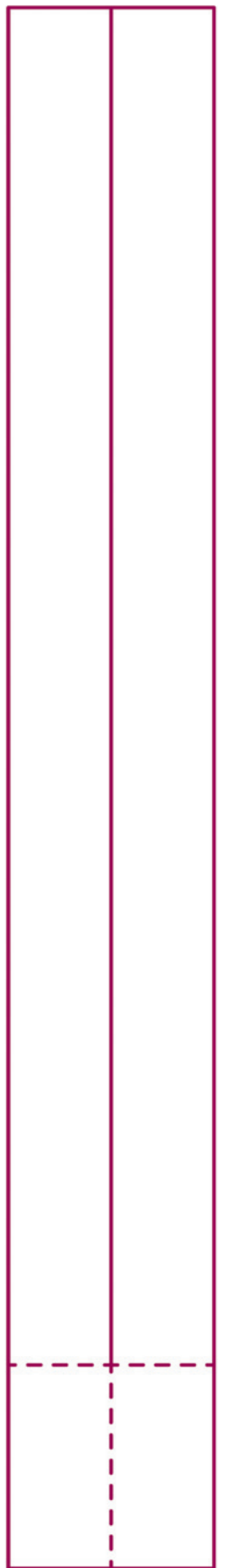
1. Die Rolle an einer Seite platt drücken und auf beiden Seiten mit einer Schere einen kleinen Schnitt machen. Der Schnitt ist für den Hals bzw. die Beine.
2. Male die Klorolle rosa oder lila an, schneide die eine Seite mit mehreren Schnitten ein und knicke die Fransen etwas nach außen.



3. Lege die Vorlagen Beine/Hals und Kopf auf einen Karton, schneide sie aus und male sie ebenfalls an. Danach Beine/Hals durch die Steckschlitze im Körper schieben.
4. Den Kopf am Hals festkleben (mit einer Klammer fixieren). Danach noch eine Karton-Bodenplatte ausschneiden und den Flamingo daraufkleben.



Vorlage für den Kopf



Vorlage für Beine und Hals



# Das Zoo-Programm von Januar bis Juni

Liebe Leserinnen und Leser, aufgrund der Corona-Pandemie müssen wir unser Zoo-Programm den Gegebenheiten anpassen.

Soweit möglich, möchten wir Ihnen und Euch dennoch schöne Aktionen und besondere Zoo-Erlebnisse bieten – alles unter Berücksichtigung der geltenden Abstands- und Hygieneregeln und gegebenenfalls mit limitierter Teilnehmerzahl.

Bitte informieren Sie sich aktuell auf unserer Website, ob die angekündigten Veranstaltungen stattfinden.

[www.zoo-frankfurt.de](http://www.zoo-frankfurt.de)

## FESTE & VERANSTALTUNGEN

### Aktionswoche »Biologische Vielfalt erleben« des Netzwerks »BioFrankfurt«

Freitag, 21. bis Sonntag, 30. Mai

»Biologische Vielfalt erleben« – unter diesem Titel findet seit 2007 alljährlich in Frankfurt und Umgebung eine Aktions- und Erlebniswoche statt. Die Aktionswoche rahmt den Internationalen Tag der Biodiversität am 22. Mai und wird von BioFrankfurt und zahlreichen Partnern organisiert. Die Aktionen der Erlebniswoche reichen von Exkursionen und Führungen, Mitmachaktionen und Fahrradtouren über spezielle Angebote für Kinder und Schulklassen bis zu Filmen und Vorträgen rund um das Thema Biodiversität.

Der Zoo Frankfurt begehrt die Aktionswoche mit Programmangeboten für die ganze Familie. Das Highlight bildet zum Abschluss der Aktionswoche unser großer Artenschutztag mit vielen Partnern des Zoos. Das Gesamtprogramm der Aktionswoche finden Sie unter [www.biofrankfurt.de](http://www.biofrankfurt.de).



### Lesung am Lagerfeuer im Grzimek-Camp Dr. Frauke Fischer – Was hat die Mücke je für uns getan?

Freitag, 21. Mai, 19 Uhr

#### Eine Veranstaltung im Rahmen der Aktionswoche »Biologische Vielfalt erleben«

Endlich verstehen, was biologische Vielfalt für unser Leben bedeutet. Frauke Fischer und Hilke Oberhansberg legen in ihrem Buch »Was hat die Mücke je für uns getan?« (Oekom Verlag, 2020) systematisch und umfassend dar, warum die Erhaltung der Biodiversität der entscheidende Hebel für unsere Zukunft angesichts von Klimawandel und Bevölkerungswachstum ist. Anschließend Diskussion am Lagerfeuer im Grzimek-Camp mit der Autorin und Biologin Dr. Frauke Fischer. Bücherstand. Anmeldung unter Telefon 069 212-38164. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eintritt frei, Spenden sind willkommen.

**Arten treffen**

Kooperation entlang der S-Bahnlinie 8

DL[M] Deutsches Ledermuseum Schuhmuseum Offenbach

Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim

Nassauischer Kunstverein Wiesbaden

KULTURFONDS Frankfurt RheinMain

**tierisch schön?**

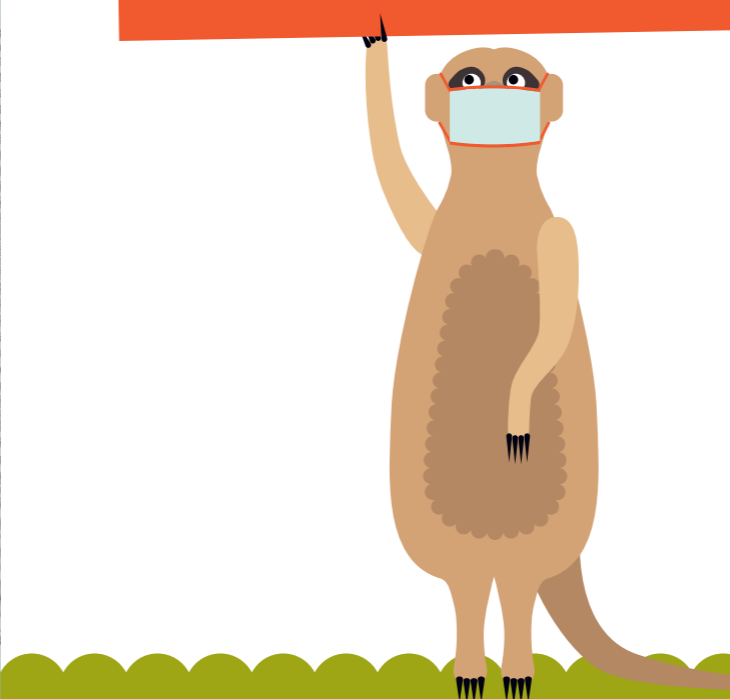
03.10.20– 30.05.21 Deutsches Ledermuseum in Offenbach am Main

**Kunst für Tiere**

04.10.20– 17.01.21 Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim

**Alles im Wunderland**

02.10.20– 07.02.21 Nassauischer Kunstverein Wiesbaden





**Workshop – »Das kleine Insektenhotel«**

**Für Kinder von 9 bis 13 Jahren**

**Mittwoch, 26. Mai, 15 bis 17 Uhr**

**Eine Veranstaltung im Rahmen der Aktionswoche**

**»Biologische Vielfalt erleben«**

Im Handel gibt es bereits zahllose Varianten von Insektenhotels zu kaufen, aber viele sind teuer und nicht alle sind perfekt. Wir zeigen euch, wie man mit kleinem Materialaufwand ein nettes Zuhause für Insekten selbst herstellen kann. Viele Leute fürchten sich vor allem bei krabbelnden Insekten. Dazu zählen auch die kleinen Ohrwürmer, besser bekannt als Ohrenkneifer. Wer meint, dass Ohrwürmer lästige Insekten sind, der irrt sich. Sie sind sogar sehr nützlich. Deshalb bauen wir gemeinsam ein Ohrwurm-Haus, das später einen Platz im Garten finden sollte. Und aus alten Konservendosen gestalten wir einen netten Nistplatz für Wildbienen. Natürlich besuchen wir auch die Bienenwiese im Zoo mit unserem großen Insektenhotel und das ganz besondere Zuhause unserer wildlebenden Honigbienen. *Anmeldung unter Telefon 069 212-38164, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Kosten: Zoeeintritt zuzüglich 10 € Materialkosten. Material: Mitzubringen ist eine alte Konservendose und Kleidung, die schmutzig werden darf.*



**Tag des Artenschutzes**

**Sonntag, 30. Mai, 10 bis 18 Uhr**

**Eine Veranstaltung im Rahmen der Aktionswoche**

**»Biologische Vielfalt erleben«**

Artenschutz ist eine der wichtigsten Aufgaben moderner Zoos. Aber was bedeutet das und wie funktioniert er? Das erklären wir zusammen mit Partnern beim Tag des Artenschutzes im Frankfurter Zoo. Dabei werden spannende und wichtige Fragen beantwortet: Was ist eigentlich ein Zuchtbuch? Wie arbeiten Zoos und Naturschutzorganisationen wie die Zoologische Gesellschaft Frankfurt zusammen? Wie kann Forschung im Zoo Artenschutzprojekte im Freiland unterstützen? Dies und vieles mehr erklären Experten aus Zoo und Naturschutz ganz anschaulich. Führungen rund um das Thema Artenschutz runden den Erlebnistag ab.

*Die Veranstaltung ist im Eintrittspreis bereits enthalten. Bei manchen Angeboten kann es Teilnehmerbeschränkungen geben.*

**Nacht der Museen**

**Samstag, 12. Juni, 19 bis 24 Uhr**

Einmal im Jahr bietet sich im Rahmen der Nacht der Museen die Möglichkeit eines Rundgangs durch den stimmungsvoll illuminierten Zoo. Während im Nachttierhaus langsam der Tag erwacht, senkt sich die Dämmerung über Exotarium, Katzenschungel und Robbenklippen. Am 12. Juni dreht sich im Zoo alles um die »Wunderwelt Ozean«. Robben, Pinguine, Fische und Korallen stehen dabei im Mittelpunkt. Die Klänge des Ozeans begleiten Besucherinnen und Besucher an diesem Abend auf ihrer Entdeckungsreise durch den Zoo.

**Workshop – »Upcycling: Aus Alt mach Neu«**

**Für Kinder von 9 bis 13 Jahren**

**Samstag, 26. Juni, 15 bis 17 Uhr**

**Eine Veranstaltung im Rahmen der Aktionswoche**

**»Biologische Vielfalt erleben«**

Nachhaltigkeit ist schon in einigen Bereichen Teil unseres Lebens. Abfall trennen, Recyceln und Altpapier sammeln macht schon fast jeder. Aber Abfall zu nutzen, um daraus etwas Neues zu machen, ist voll im Trend. Upcycling ist das Zauberwort und eine relativ neue Bewegung. Wir wollen alten Getränkekartons und Stofftüchern neues Leben einhauchen. Lasst euch überraschen. Natürlich besuchen wir auch die Bienenwiese im Zoo mit unserem großen Insektenhotel und dem ganz besonderen Zuhause unserer wildlebenden Honigbienen. *Anmeldung unter Telefon 069 212-38164, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Kosten: Zoeeintritt zuzüglich 10 € Materialkosten. Material: Mitzubringen ist ein alter, ausgespülter Getränkekarton (1 Liter) und Kleidung, die schmutzig werden darf.*

**FÜHRUNGEN**

**Abendöffnung des Exotariums mit Führung**

**Februar und März, letzter Freitag im Monat. Durchgehende**

**Öffnung des Exotariums bis 20 Uhr, Führung jeweils um 18 Uhr**

Am letzten Freitag im Monat gibt's was Feines im Exotarium: Über die Zoschließung hinaus bleibt das Haus geöffnet und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten Führungen mit interessanten, vergnüglichen und skurrilen Informationen rund um Amphibien, Reptilien, Fische & Co an. Im Februar geht es mit Kurator Dr. Johannes Köhler quer durch die Aquarienvelt zu kleinen und großen Fischen und im März gibt es Einblicke und Anekdoten in und aus dem Lebensraum Terrarium. *Ab 15 Uhr gilt der Feierabendtarif. Bitte beachten Sie, dass für die Führung bis auf Weiteres eine Anmeldung erforderlich ist. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung telefonisch unter 069 212-43080 oder per Mail an info.zoo@stadt-frankfurt.de.*

**Abendführung**

**April bis September, jeweils am letzten Freitag im Monat, 19 Uhr**

Im Sommerhalbjahr bietet sich Zoointeressierten einmal im Monat die Gelegenheit, unsere Tiere und ihre Pflegerinnen und Pfleger etwas besser kennenzulernen. Jeweils am letzten Freitag im Monat führen wir Sie durch die Reviere und lassen Sie in Lebensweise, Besonderheiten und Alltag unserer Tiere Einblick nehmen. Wir starten im April mit einem Rundgang durch das

Huftierrevier. Im Mai stellen wir die Primaten vor, die im Grzimekhaus zu Hause sind. Neues über Bären und Großkatzen berichten wir im Juni.

*Die Führung ist im Eintrittspreis enthalten, ab 17 Uhr gilt der Feierabendtarif. Bitte beachten Sie, dass für die Führung bis auf Weiteres eine Anmeldung erforderlich ist. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung telefonisch unter 069 212-43080 oder per Mail an info.zoo@stadt-frankfurt.de.*

**Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Familien mit Kindern von 8 bis 13 Jahren**

**Samstag, 22. Mai, 19.30 bis 22 Uhr**

An diesem Abend können Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel mit ihren Kindern, Enkelkindern, Nichten und Neffen zwischen 8 und 13 Jahren auf nächtliche Expedition gehen. Begleitet werden sie von den Naturschutzbotschaftern. Auf dieser erlebnisreichen Tour erfahren die Teilnehmer Spannendes und Wissenswertes über die Naturschutzarbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt in Afrika und deren Zusammenarbeit mit dem Zoo. Der Ausklang findet bei Stockbrot und Lagerfeuer am Grzimek-Camp inmitten des Zoos statt. *Anmeldung unter 069 212-38164 erforderlich. Teilnahme nur gegen bestätigte Anmeldung. Die Teilnahme ist pro Familie auf maximal zwei Erwachsene und zwei Kinder beschränkt. Kosten: 15 € pro Teilnehmendem. Hinweis: die Veranstaltung findet ausschließlich im Freien statt, wir bitten daher um dem Wetter angepasste Kleidung. Bei Regen, Sturm oder extremer Trockenheit kann die Veranstaltung leider nicht stattfinden. Für ausgefallene Lagerfeuerabende können wir keine Ersatztermine anbieten.*

**Individuelle Führungen**

Die Abteilung Bildung & Vermittlung bietet Führungen für Klassen aller Altersstufen, Referendare, Studenten, Pädagogen, Lehrer und ein allgemein interessiertes Publikum an. Darüber hinaus werden Betriebsausflüge, Familienfeiern und Kindergeburtstage organisiert. *Anmeldung: Mindestens drei Wochen vor dem geplanten Termin. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.zoo-frankfurt.de oder telefonisch unter 069 212-36952.*

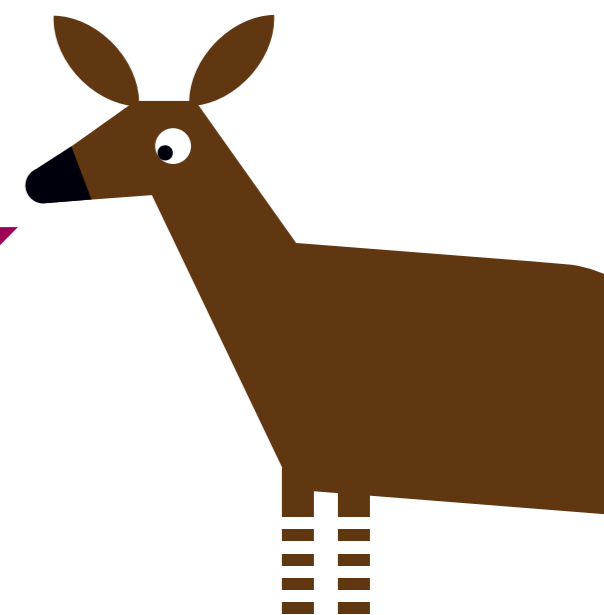


**VORTRÄGE**

**Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«**

**Februar bis Dezember, in der Regel am 1. Dienstag im Monat, 18 Uhr. Kleiner Saal im Zoogesellschaftshaus. Der Eintritt ist frei.**

Einmal im Monat geben Experten aus Zoologischen Gärten, der Forschung und der praktischen Naturschutzarbeit interessante und anschauliche Einblicke in ihre Arbeit. Im Februar zieht Zoodirektor Dr. Miguel Casares Bilanz eines schwierigen und außergewöhnlichen Jahres. Er gibt aber auch einen Ausblick auf die spannenden Entwicklungen und Planungen im Zoo Frankfurt. Im März geht es um die höchst interessante und wichtige Zusammenarbeit von Zoos und Naturschutzorganisationen und im April zeigen wir auf, wie die Nachhaltigkeitsziele der UN die tägliche Arbeit des Zoos beeinflussen. *Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Anmeldung erforderlich, telefonisch unter: 069 212-34436 / -36986.*



**UNSER PROGRAMM GEFÄLLT IHNEN? DANN KOMMEN SIE DOCH ÖFTER!**

**365 Tage Zoospaß gibt es mit der Jahreskarte für Familien schon für 90 Euro, Erwachsene zahlen 60 Euro, Kinder nur 25 Euro. Oder Sie entscheiden sich für den Naturpass, der ein Jahr lang Einlass in den Zoo, den Palmengarten und das Senckenberg Museum gewährt. Der Tageseintrittspreis beträgt 12 Euro für Erwachsene und 6 Euro für Kinder ab 6 Jahren. Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt.\* Aber Achtung: Auch hier kann es Corona-bedingte Änderungen geben!**

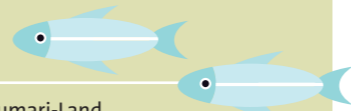
**Aktuelle Veranstaltungshinweise sind jederzeit unter [www.zoo-frankfurt.de](http://www.zoo-frankfurt.de) abrufbar. Für noch mehr Neues aus dem Zoo folgen Sie uns auf [facebook.com/ZooFFM](https://www.facebook.com/ZooFFM), auf YouTube oder abonnieren Sie unseren kostenlosen monatlichen Online-Newsletter.**



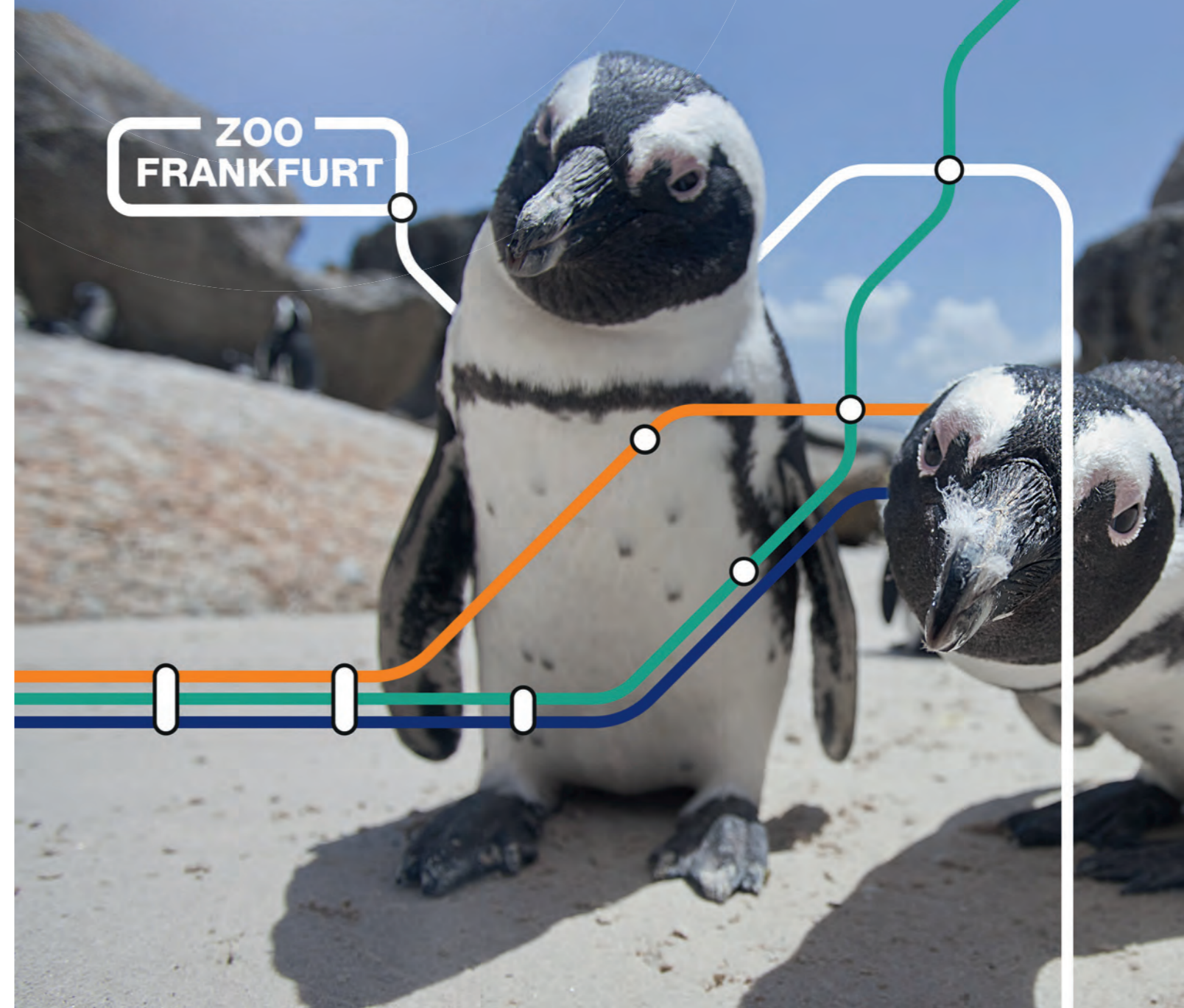
## Alle Veranstaltungen auf einen Blick



FEBRUAR		
Di, 2. Februar 18 Uhr	<b>Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«</b>	Zoo Frankfurt: Bilanz und Ausblick, Dr. Miguel Casares, Direktor Zoo Frankfurt, Ort: Kleiner Saal im Zoogesellschaftshaus, Eintritt frei
Fr, 26. Februar bis 20 Uhr	<b>Abendöffnung Exotarium mit Führung</b>	Die wunderbare Welt der Fische – Spannendes aus der Aquaristik 18 Uhr Beginn der Führung
MÄRZ / APRIL		
Di, 2. März 18 Uhr	<b>Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«</b>	Zoo und Naturschutz – eine Kooperation für die Vielfalt des Lebens Marco Dinter, Zoologische Gesellschaft Frankfurt Ort: Kleiner Saal im Zoogesellschaftshaus, der Eintritt ist frei
Fr, 26. März bis 20 Uhr	<b>Abendöffnung Exotarium mit Führung</b>	Lebensraum Terrarium 18 Uhr Beginn der Führung
Di, 6. April 18 Uhr	<b>Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«</b>	Die Umsetzung der »Ziele für nachhaltige Entwicklung« der UN als treibender Nachhaltigkeitsfaktor im Zoo Frankfurt Michael Kauer, Zoo Frankfurt Ort: Kleiner Saal im Zoogesellschaftshaus, der Eintritt ist frei
Fr, 30. April 19 Uhr	<b>Abendführung</b>	Rundgang durch das Huftierrevier, Treffpunkt: Zoeeingang am Alfred-Brehm-Platz
MAI / JUNI		
Di, 4. Mai 18 Uhr	<b>Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«</b>	Informationen finden Sie ab April unter <a href="http://www.zoo-frankfurt.de">www.zoo-frankfurt.de</a> , Ort: Kleiner Saal im Zoogesellschaftshaus, der Eintritt ist frei
Fr, 21. Mai 19 Uhr	<b>Lesung und Buchvorstellung</b>	Anmeldung erforderlich, siehe Details S. 35
Sa, 22. Mai 19.30–22 Uhr	<b>Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Familien</b>	Anmeldung erforderlich, siehe Details S. 37
Mi, 26. Mai 15–17 Uhr	<b>Workshop – »Das kleine Insektenhotel«</b>	Anmeldung erforderlich. Materialkosten 10 € zuzüglich Zoeeintritt Siehe Details S. 36
Fr, 28. Mai 19 Uhr	<b>Abendführung</b>	Primaten im Grzimekhaus, Treffpunkt: Zoeeingang am Alfred-Brehm-Platz
So, 30. Mai 10–18 Uhr	<b>Tag des Artenschutzes</b>	Großer Aktionstag im Zoo im Rahmen der Woche der Biologischen Vielfalt
Di, 1. Juni 18 Uhr	<b>Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«</b>	Was gibt's Neues im Zoo? Dr. Miguel Casares, Direktor Zoo Frankfurt Ort: Kleiner Saal im Zoogesellschaftshaus, der Eintritt ist frei
Sa, 12. Juni 19–24 Uhr	<b>Nacht der Museen</b>	Wunderwelt Ozean
Fr, 25. Juni 19 Uhr	<b>Abendführung</b>	Neues aus Katzenschungel und Ukumari-Land Treffpunkt: Zoeeingang am Alfred-Brehm-Platz
Sa, 26. Juni 15–17 Uhr	<b>Workshop – »Upcycling: aus Alt mach Neu«</b>	Anmeldung erforderlich. Materialkosten 10 € zuzüglich Zoeeintritt Siehe Details S. 36



Mit dem **RMV** zum **Zoo**:  
**Vorbeischauen** lohnt sich immer!



Der **Zoo Frankfurt** ist einfach und bequem **mit dem RMV** zu erreichen:  
Haltestelle Zoo: U6 und U7, die Tram 14 und der Bus 31.



Mehr Infos unter:  
**rmv.de**



# Spiel, Spaß und Wissen im Mainova IgnazClub!

Der IgnazClub ist der kostenfreie Kinderclub der Mainova AG,  
exklusiv für Mainova-Kundenkinder – mit vielen Anregungen  
zur Freizeitgestaltung, Veranstaltungstipps, Gewinnspielen  
und vielem mehr!

Haben wir dein Interesse geweckt?  
Dann schau doch einfach mal vorbei unter  
[www.mainova-ignaz.de](http://www.mainova-ignaz.de)

Einen kleinen Vorgeschmack findest du hier:

## Welches Tier versteckt sich da?

Viel Spaß beim Rätseln!

